

Infektionsrisiko für Weideparasiten über das Weidemanagement reduzieren

Hintergrund und Ziel

Durch ausreichend lange Weidepausen und Schnittnutzung werden Weiden deutlich weniger infektiös. Dies ist allerdings selten optimal umsetzbar, und die Weiden müssen zu parasitologisch ungünstigen Zeiten wieder bestossen werden. In diesem Fall könnte einer höheren Weideabtriebshöhe besondere Bedeutung zukommen.

Ziel der aktuellen Studie ist es deshalb, die vertikale Verteilung der Larven auf dem Weidegras in einem Parzellenversuch zu untersuchen.

Methode

Um die Auswirkungen verschiedener Abtriebshöhen zu simulieren, wurde auf einer Weide ein kontrollierter Feldversuch mit 25 Parzellen von jeweils 0.24 m² angelegt. In die Mitte jeder Parzelle wurde Schafskot mit der jeweils gleichen Anzahl Wurmeier ausgebracht. Im Wochenabstand wurde das Gras auf jeweils 5 Parzellen in den Höhen 5, 8 und 14 cm ab Boden geerntet. Im Labor wurden die mittlerweile auf das Futter gewanderten Wurmlarven vom Futter gewaschen und gezählt. Anschliessend konnte die Anzahl Larven je Zentimeter Höhe für die drei Höhenkategorie berechnet werden.

Resultate

Im Mittel wurden 78% der Larven (4.7 ± 6.7 Larven/cm Höhe) auf dem bodennahen Wiesenfutter (5–8 cm) gefunden. In der weiter vom Boden entfernten Kategorie von 8–14 cm wurden 19%

(1.2 ± 1.7 Larven/cm Höhe) und in der obersten Kategorie nur 3% (0.2 ± 0.4 Larven/cm Höhe) der Larven gefunden.

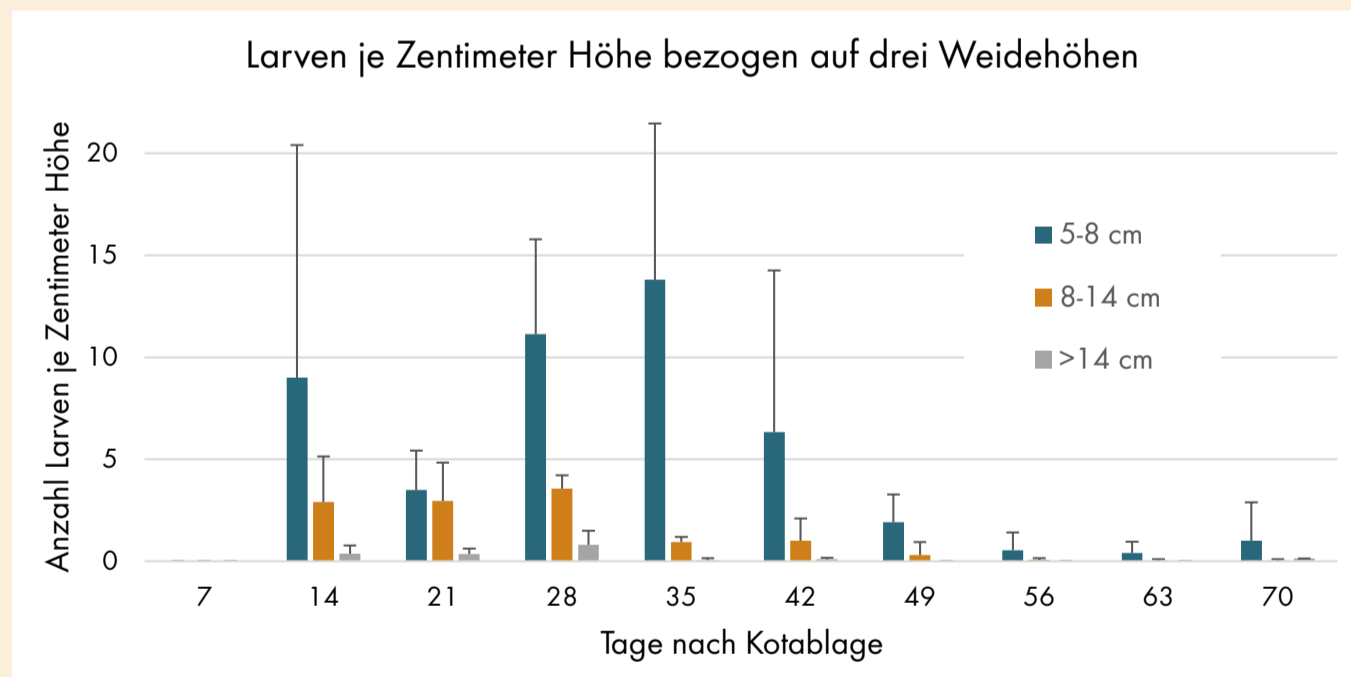


Abb.1: Das Wiesenfutter wurde auf 5, 8 und 14 cm ab Boden (gemessen mit dem Doppelmeter) geschnitten und geerntet. Die Grafik zeigt das Larvenvorkommen je Zentimeter (cm) Wiesenfutter je Höhenkategorie 5–8, 8–14 und >14 cm.

Schlussfolgerung

Basierend auf den Resultaten dieser Studie könnte die Larvenaufnahme und damit das Infektionsrisiko durch eine höhere Abtriebshöhe deutlich reduziert werden. Gleichzeitig würde aber ein signifikanter Teil der Futterbiomasse auf dem Feld verbleiben.



Finanzierung

Diese Forschungsarbeit mit dem Titel «Weideparasiten über das Weidemanagement kontrollieren – in intensiven Systemen effizient umsetzbar?» wird vom Bundesamt für Landwirtschaft finanziert.